

Zurzibiet scheitert an der Oberstufen-Frage

Das Projekt «Zukunft Oberstufenschulen Zurzibiet» wird nicht umgesetzt. Die Arbeitsgruppe Oberstufe bleibt als Gremium bestehen und tauscht weiterhin Informationen aus.

GIPPINGEN (tf) – Merkwürdig. An der Abgeordnetenversammlung von Dienstagabend teilt ZurzibietRegio mit, dass das Thema «Zukunft Oberstufenschulen Zurzibiet» nicht umgesetzt wird – und verkündet dennoch, dass ZurzibietRegio das Projekt «Oberstufe» vorantreibt. Was unter Vorantreiben genau zu verstehen ist, bleibt für den Aussenstehenden allerdings ein Rätsel. Eher entsteht der Eindruck, dass sich der Planungsverband hier still und leise aus einem vor anderthalb Jahren initiierten Prozess wieder ausklinkt.

Dies, ohne dass im Detail je genau über die Ergebnisse des Prozesses informiert worden wäre. Der Schlussbericht des Vorprojekts «Zukunft Oberstufenschulen Zurzibiet» ist bis heute nicht öffentlich und wie das entsprechende Man-

dat für das eigentliche Projekt ausesehen hätte, weiss – abgesehen von einigen wenigen Eingeweihten – auch niemand.

Durchgesickert ist, dass die von ZurzibietRegio einberufene Arbeitsgruppe den Fächer öffnen wollte und empfahl, in einem nächsten Schritt verschiedene Oberstufenvarianten mit zwei und drei Standorten zu diskutieren. Diese Empfehlung kam offenbar nicht bei allen Zurzibiet Gemeinden gut an. Eine Mehrheit will offenbar kein Projekt «Oberstufe». Eine ergebnisoffene und möglichst neutrale Diskussion der Zukunft der Oberstufenschulstandorte im Zurzibiet bleibt somit Wunschvorstellung. Das ist eine ernüchternde Bilanz, wenn man sich vor Augen führt, dass es hier immerhin um die Zukunft ganzer Schülergenerationen geht.

Kommentar

War es das jetzt?

Zugegeben, man müsste nicht aufmucken. Erstens ist es anstrengend. Zweitens wird die tägliche Arbeit danach nicht leichter. Drittens – und vor allem – scheinen sie doch alle zufrieden zu sein, das Aaretal, das Surbtal und das Rheintal-Studenland, was die Frage der Oberstufen-Schullandschaft anbelangt.

Und doch, ich muss aufmucken. Ich meine, die am Oberstufen-Prozess Beteiligten sind mit zu wenig zufrieden. Eine Diskussion aller Varianten ist dringend notwendig, das Projekt «Zukunft Oberstufenschulen Zurzibiet» darf nicht sistiert werden. Aktuell wird eine falschverstandene Vision Zurzibiet ins Feld geführt, um den eingeschlagenen Weg zu rechtfertigen. Die Vision Zurzibiet war vorwärtsgerichtet, das Gartenhag-Denken sollte überwunden werden. Jetzt wird sie zitiert, um nicht mehr über grob definierte Talschaften hinausdenken zu müssen. Damit werden bereits vorhandene Gräben weiter zementiert. Das Denken in Talschaften ist falsch, wenn es allein auf die Talschaft beschränkt bleibt. Warum soll beispielsweise ein Koblenzer Oberstufenschüler nicht in Bad Zurzach zur Schule gehen, wenn die Qualität der Schule und der Schulweg dafür spre-

chen? Weil er im Aaretal wohnt und Bad Zurzach im Rheintal liegt?

Was die Zukunft der Oberstufen-Schullandschaft im Zurzibiet betrifft, fallen zudem zu viele zu wichtige Entscheide ohne dass jene, die es betreffen wird, involviert werden. Die Gemeinden fordern vom Kanton, zum Beispiel in der Asylfrage, in den Prozess involviert zu werden. Wo aber involvieren die gleichen Gemeinden ihre Einwohner bei der Lösung des Schulstandort-Puzzles? Die politischen Behörden machen Weichenstellungen zur strategischen und operativen Ausrichtung der Zurzibiet Oberstufen, obwohl die strategische Führung der Schulen im Zurzibiet ganz klar bei den Schulpflegern und die operative Führung bei den Schulleitungen liegt.

Für mich ist klar: Wenn es die politischen Behörden nicht wollen, dann ist es an den vereinigten Zurzibiet Schulpflegern und Schulleitungen, das Projekt «Zukunft Oberstufenschulen Zurzibiet» fortzuführen. Möglich, dass sie nach langen Diskussionen zum gleichen Schluss kommen wie die politischen Behörden, vielleicht aber auch nicht. Sicher müssen sie sich dann aber den Vorwurf nicht gefallen lassen, den Weg des geringsten Widerstandes gegangen zu sein.

Thomas Färber

Kontroverse Stellungnahmen

An der Abgeordnetenversammlung von ZurzibietRegio gab es keine (!) einzige Wortmeldung zur Mitteilung, dass das Projekt «Zukunft Oberstufenschulen Zurzibiet» nicht zustande kommt. Die Stellungnahmen der Vernehmlassungen zum Vorprojekt müssen dennoch kontrovers ausgefallen sein. Als sich die Arbeitsgruppe Oberstufe am 10. Juni zu einer Sitzung traf, ergab sich jedenfalls keine Mehrheit für die Überführung des Vorprojekts in die eigentliche Projektphase.

Daraus schloss die Arbeitsgruppe, dass sich ihr Aufgabenfeld künftig auf reinen Informationsaustausch beschränken wird. Dieser soll ein bis zwei Mal pro Jahr stattfinden und vom Präsidenten von ZurzibietRegio, Felix Binder, geleitet werden. Würde sich im Rahmen dieses Informationsaustausches herausstellen, dass doch Projektarbeiten notwendig würden, würde die AG Oberstufe dem Vorstand von ZurzibietRegio erneut einen Antrag stellen.

Frühzeitige Planung

Der Vorstand von ZurzibietRegio hat diesem Vorgehen zugestimmt. Im Auftrag der Arbeitsgruppe Oberstufe hat die Geschäftsleitung zudem am 13. Juni ein Gespräch mit Urs Eichenberger vom Departement für Bildung, Kultur und Sport geführt. Eichenberger bestätigte zum wiederholten Mal, dass ab Schuljahr 2022/23 jenen Bezirksschulen, die die Voraussetzungen nicht mehr erfüllen, keine kantonale Bewilligung mehr erteilt wird.

Die Bildungsdirektion empfehle daher eine frühzeitige Planung für Schüler, die den Standort wechseln müssen. Sie wird auf das Schuljahr 2019/2020, möglicherweise auch schon früher, auf die voraussichtlich betroffenen Standorte zugehen, um Handlungsmöglichkeiten zu initiieren.

Drei Talschaften

Die Zurzibiet Gemeindeammänner und ZurzibietRegio argumentieren betreffend Vorgehen in der Oberstufen-Frage mit der Vision Zurzibiet. Es seien mit Aaretal, Surbtal und Rheintal-Studenland drei unterschiedlich funktionale Räume auszumachen. Innerhalb dieser Räume bestünden bereits heute enge Beziehungen und es finde eine rege Zusammenarbeit unter den Gemeinden daher auf diese Räume auszurichten. Für die Frage der «Zukunft der Oberstufenschulen Zurzibiet» besteht das Bestreben, für jede Talschaft ein angemessenes Angebot zu schaffen. Nachdem das Surbtal und das Aaretal bereits Lösungen präsentiert hätten, so ZurzibietRegio, seien nun zwei von drei Talschaften in der Lösungsfindung bereits einen wichtigen Schritt vorangekommen.